Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 1

Artikel: Wer verteidigt die religiöse Erziehung durch die Schule?

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bleibt die Notwendigkeit möglichst vieler Uebung im schriftlichen Ausdruck bestehen. Wo in einer Schule nicht jede Woche wenigstens ein Auffähren entsteht, da erfüllt sie ihre Pflicht nicht vollzständig.

Das Rechnen kann dank dem einheitl. Lehr= mittel von der 1. Klasse an streng zielbewußt und planmäßig betrieben werden. Es ist das Lieblings= fach der meisten Schulen. Einige Lehrer gehen so= gar zu weit in der Bevorzugung dieses Faches, und war auf Kosten anderer Kächer. Un vielen Schulen kommt das Ropfrechnen entschieden zu kurz, besonders dort, wo der Lehrer mit dem Rechenheft möglichst bald fertig werden möchte. Die Erfahrung lehrt aber, daß nur durch langsames, mit vieler und mannigfacher Uebung verbundenes Fortschreiten ein sicherer Lehrerfolg zu erreichen ist. Namentlich lasse man sich nicht drängen beim Ueber= gang vom 1. zum 2. Zehner, bei ber Einübung bes Einmaleins, beim Rechnen nach Stellenwerten und bei der Einführung ins Bruchrechnen. Zu wün= schen wäre noch, daß für den ganzen Kanton verbindliche Vorschriften erlassen würden in bezug auf die mathematischen Benennungen und Ausdrucks= formen, sowie für das Anschreiben der Operationen.

Der Unterricht in den Realien, Heimatkunde, Geschichte, Geographie und Naturkunde, hat in den letzten Iabren in unsern Schulen eine erfreuliche Neubelebung erfahren. Er sucht, so viel wie möglich, an die Heimat anzuknüpfen. Damit werden die Anteilnahme und die Mitarbeit der Kinder meistens ganz zwangslos erreicht. Sandfasten, selbst= angelegte Sammlungen, Beobachtungen auf Lehrspaziergängen, Schülerberichte über Ferienerlebnisse und bergleichen gehören schon in manchen Schulen zu den selbstverständlichen Hilfen des Realunter= Möchten sene Lehrpersonen daran ein richtes. Beispiel nehmen, deren Unterricht immer noch im Lesen, "Aufgeben", Abfragen und Diktieren des Lehrstoffes sich erschöpft! Im Geographieunterricht sollten das Skizzieren an der Wandtafel und das Kartenzeichnen noch mehr gepflegt werden. Bei der Wiederholung der Geschichte darf die Zusammenfassung der Hauptabschnitte nicht übergangen werden. Im Naturkundeunterricht gilt die war selbstverständliche, aber bisweilen noch misachtete Korderung, daß der Unterricht von der Anschauung geleitet sein muß. Erst zuletzt greift man zum Buche.

Nach dem Berichte werden Gesang und Turnen in manchen Schulen noch zu wenig gewissenbaft berücksichtigt.

Wer verteidigt die religiöse Erziehung durch die Schule?

In politischen Blättern und Schul- und Lehrerzeitungen, in zahlreichen Büchern freigeistiger Autoren, in Vorträgen und Gesprächen begegnen wir immer wieder der Behauptung, die Erziehung des Menschen durch die Religion habe sich "überlebt" und passe nicht mehr in unsere Zeit hinein. Daher habe der Religionsunterricht in der Schule seine Eristenzberechtigung verloren und musse jedenfalls aus dem Rahmen des ordent= lichen Stundenplanes entfernt werden, denn die Schule der Jettzeit muffe "neutral" sein, b. h. gottlos, religionslos. Von einer kon= fessionellen Schule könne schon gar nicht mehr die Rede sein; diese habe das Mittelalter so finster gemacht, habe die Engherzigkeit und Unbuldsamkeit gepflanzt und gepflegt und dadurch die Menschen und Völker gegeneinander aufgebetzt. So und anders reden die Erzieher "zum reinen Menschentum" und fühlen sich über alle erhaben, die nicht ihrer religionsfeindlichen Ansicht huldigen. Und doch wollen sie Erzieher sein, ja sie wähnen, allein im Besitze der wahren Erziehungsfunst zu sein.

Run aber sagt Willmann, der größte Päbagoge der Reuzeit: "Die Religionslehre ist nicht ein Lehrzweig neben andern, sondern ein Stamm, der alle Zweige trägt". — Allein Willmann war gläubiger Katholif, der "gilt" also in den Augen der Religionsfeinde und der Berfechter der "neutralen" Schule nichts. Hören wir aber, was andere, samt und sonders Nichtfatholiken, über den Religionsunterricht in der Schule und die religiöse Erziehung durch die Schule, also auch über die konfessionelle Schule — als beste Garantie der religiösen Erziehung — uns zu sagen haben:

Comenius, der der hussistischen Sette der Mährischen Brüder angehörte und auf der calvinischen Universität zu Herborn in Nassau seine Ausbildung erhielt, betonte eindringlich: "Für den Himmel geboren sind unsere durch den H. Geist wiedergeborene Kinder: für den Himmel also müssen sie zu Bürgern gebildet werden."

Paulsen, der befannte Berliner Philosoph und Pädagog, schreibt in einem seiner Werke: "Es kann nur heißen: Christus als Erzieher".

Wundt, der hemorragende Eelpziger Phocholog, nennt die Entchristlichung des Schulwesens "eine der größten Rulturbarbareien der Gegenwart".

Dörpfeld, bessen Name als Pädagoge in Kreisen der Protestanten hochgehalten wird, erstärte: "Ein wirkliches Nationalunglückwäre ein reines, von allen Beziehungen zur Kirche losgerissens Staatsschulwesen."

Desgleichen sagte Rein, der Führer der neuen Pädagogik im nichtkatholischen Deutschland: "Die Ronfessionsschule ist und bleibt das Schulideal, das für jeden Tieferblickenden unbektreitbar ist".

Jüngst protestierten 114 Professoren der Universität Berlin gegen die Bedrohung des Religionsunterrichtes und der Bekenntnisschule in Deutschland, indem sie bekannten: "Seit den Tagen Karls des Großen und seit den Unfängen der deutschen Stammesgemeinschaft ist die christliche Humanitätsbildung immerdar der Ausgangs= und Mittelpunkt aller erzieherischen Geistesarbeit gewesen bis auf die heutige Stunde. Es gibt in dieser mehr als tausendsährigen Entwicklung keine epochemachende Erziehungsbewegung und keinen der großen deutschen Pädagogen, der nicht immer wieder die religiöse Geistesbildung zur unveräußerlichen Grundlage aller erzieherischen Kulturarbeit gemacht hätte. Mit der kraftwollen Erhaltung seiner Glaubensgesittung steht u. fällt das deutsche Volk. I. T.

Vereinsangelegenheiten

An jene, die es nicht wissen oder vergessen haben. Da und dort im Schweizerlande sinden sich kathoslische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Borteile genießen möchten, welche der Berein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitzglied des Bereins, weil sie nicht Gelgenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf ausmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder können (Abresse: siehe Sch.:Sch.), dann sind ihnen alle unsere Bergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

- 1. Rrantentaffe (Braj.: Sr. 3. Deich, Leh: rer, Burged-Bonwil, St. Gallen).
- 2. Silfskaffe (Präf.: Sr. Alfr. Stalder, Prof. Wejemlinftrage 25, Luzern).

- 3. Saftpflichtversicherung (Präf.: Hr. A. Stalder)
- 4. Bergünstigung bei Abichlug von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweizer. Lebensversicherungs= und Renstenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lösen!)
- 5. Bergün stigung bei Saftpflicht = versicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die "Ronfordia"=Rranfenfasse, Lu=zern).
- 6. Bergünstigungen bei Unfallver: jicherungen ("Ronkordia").
- 7. Reise Legitimationstarte; Mitgliedkarte für Bergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Schulnachrichten.

Solothurn. Berichtigung. Ein unwesentlicher Teil meiner Ausführungen an der interstantonalen Lehrerkonferenz in Basel scheint von meinem verehrten Kollegen Bw. etwas migversstanden worden sein.

Ich stehe nicht ein für einen "vernünftigen Untimilitarismus" wohl aber für einen gesun = den Geist in unserer Armee und eine vernünf= tige Behandlung der Soldaten. Br.

Bajelland. Als Berichtigung und Erganzung zu unferer in letter Nummer erfolgten Mitteilung, daß den Mitgliedern des Lehrervereins Baselland die freisinnige Schulkampsschrift zuge= stellt wurde diene doch einstweilen die Tatsache, daß nach Erklärung des Bereinspräsidenten, Fr. Ballmer, jene Abwehrschrift gegen die Forderun= gen der konfessionellen Schule nicht aus Auftrag des kantonalen Lehrervereins versandt worden ist, was wir ihm zugute halten wollen. — Daß sie aber It. Erklärung "nicht nur kantonale, sondern eid genössische Bedeutung hat" und schulpolitisch eigentlich nichts anderes ist, als die "Schweiz. Lehrerzeitung" in Form einer Broschüre, wird ein Leser der letten drei Jahrgänge der "S. L. 3." doch herausmerken. Auch deckt sie sich ja nach ihrer Mentalität vollkommen mit der Einleitung des letzten Schweiz. Lehrertages in Liestal, wo der bassellandschaftliche Lehrervereinspräsident Ballmer ja noch in den schweiz. Borstand gewählt wurde. Endlich meinen wir mit unsern Feststellungen grundsätzlicher Art nicht den "Lehrerstand", sondern nur den Lehrerverein.

St. Gallen. * Nach einem Referat von Seminarlehrer Frei beschloß die Lehrerschaft des Bezirks Rorschach, die Revision des 25 Jahre alten Lehrplanes zu begrüßen; er soll freier sein und lotale und Seimatlehrpläne zulaffen. Gut= geheißen wurde der Untersuch der Schulanfänger und vermehrte Zahnpflege. Als nächste Jahres= aufgabe des kantonalen Lehrervereins ist die Zeugnisfrage empfohlen. — Im Kreise der Lehrer, des Schulrates, der Frauenkommission und anderer Insteressenten von Fla wil besprach Hr. Schulrat Dr. Bojd "die forperliche Erziehung der Jugend". Bis heute ist dort schon manches in dieser Sinsicht getan worden. (Untersuchung der Neueintretenden, Kropfbehandlung, Fürsorge für tuberkulöse Kinder, Schulsuppe, Morgenmilch, Ferienkolonie.) Als Forberungen für die Zufunft wurden aufgestellt: Rurgturnen, dritte Turnftunde, Schwimmen, Exfurfionen auch im Winter, Schülerwanderungen und Ausbau der Saushaltungsfächer für Mädchen. Die